



Natur barrierefrei erleben

Einzelangebote bündeln – Inspirationen entwickeln –
Regionale Vernetzung gestalten





**Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe - Brandenburg**



**Nationalpark
Kellerwald-Edersee**



**Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft**



**Nationalpark
Hunsrück-Hochwald**



Vorwort

Liebe Leser:innen,



PETER SÜDBECK
Vorstandsvorsitzender
Nationale Naturland-
schaften e. V.

seit Jahren arbeiten die Nationalen Naturlandschaften erfolgreich daran, ihren Gästen die Naturschätze Deutschlands nahezubringen und einzigartige Naturerlebnisse zu ermöglichen. Im Sinne der Inklusion bedeutet das, in den Schutzgebieten mehr Barrierefreiheit zu schaffen.

Um diese Entwicklung weiter zu fördern, haben sich die deutschlandweit aktiven Verbände Nationale Naturlandschaften e. V. und Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V., Träger des Systems „Reisen für Alle“, für eine überregionale Projektarbeit miteinander verbunden. Das Projekt „Barrierefreie Naturerlebnisse als Impulsgeber für den ländlichen Raum“ wurde von 2018 bis 2021 mit Mitteln aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unterstützt.

Die Verwaltungen der Biosphärenreservate Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie der Nationalparke Kellerwald-Edersee und Hunsrück-Hochwald hatten sich für dieses Projekt aktiv als Modellregionen beworben. Gemeinsam mit vielen Partnern vor Ort entstanden inspirierende Angebotsbündel, über deren Grad an Barrierefreiheit sich Gäste und Einheimische nun gut informieren können. Die Entwicklungsprozesse sind trotz individueller Unterschiede vergleichbar und somit auch auf andere Regionen übertragbar. Nationale Naturlandschaften können gemeinsam mit ihren regionalen Kooperationspartnern und Partnerbetrieben sehr viel in Sachen „Natur für Alle“ tun. Der vorliegende Leitfaden zeichnet diesen Weg nach und bestätigt ihn durch ermutigende Statements und Praxiserfahrungen.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihren Beitrag zum Projekt und für diese auch gesamtgesellschaftlich so wichtige Aufgabe.

Viel Freude und Erfolg auch in Ihrer Region bei der Umsetzung von barrierefreien Naturerlebnissen wünscht

Peter Südbeck

Inhalt

Womit kann der Leitfaden Sie unterstützen?	5
Argumente	6
Barrierefrei: Gut aufgestellt für die Zukunft	6
Naturerleben: Nachfrage durch die Pandemie weiter gestiegen	7
Naturschutz: Gästelenkung durch barrierefreie Gestaltung	7
Nachhaltige Entwicklung: Soziale Aspekte sind relevant	8
Barrierefreiheit als Standort- und Wirtschaftsfaktor	9
Eine Vielzahl erwartbarer Effekte für den ländlichen Raum	9
Instrumente	10
Geprüfte, verlässliche Informationen: Mehr als nur ein Service für Gäste	11
„Reisen für Alle“ als Instrument zur Darstellung von Barrierefreiheit	11
„Reisen für Alle“ als Kommunikationsinstrument nach außen und innen	12
Regionale Vernetzung entlang der touristischen Servicekette	13
Einzelangebote bündeln, Inspirationen entwickeln	14
In fünf Schritten zu barrierefreien Inspirationsangeboten	16
Tipps und Erfahrungen bei der Entwicklung von barrierefreien Inspirationen	19
Vermarktung barrierefreier Angebote und Inspirationen	23
Grundlagen des barrierefreien Marketings	24
Was können Ihre Tourismuspartner tun?	28
Was können Ihre Partnerbetriebe tun?	29
Wege	31
Auf dem Weg zur barrierefreien Naturerlebnisregion	31
Den aktuellen Stand und das Entwicklungspotenzial analysieren	31
Personal und Partner sensibilisieren und schulen	32
Netzwerke auf- und ausbauen	33
Kümmer:in definieren und etablieren	34
Thema Barrierefreiheit in die Entwicklungsstrategien integrieren	34
Maßnahmen planen und priorisieren	35
Jetzt beginnen, kontinuierlich dranbleiben	37
Kommunikationsmix auf allen Ebenen gestalten	39
Quellen	42
Impressum	43

Womit kann der Leitfaden Sie unterstützen?

Der Leitfaden resultiert aus den Erkenntnissen und Erfahrungen eines mehrjährigen über-regionalen Projekts, in dem es um die Entwicklung von barrierefreien Naturerlebnisangeboten als Impulsgeber für den ländlichen Raum ging. Hinter den Aussagen im Leitfaden stehen nicht nur Theorie und Wissenschaft, sondern vor allem gelebte Praxis in Nationalen Naturlandschaften.

Übertragbare Ergebnisse zu generieren und weiterzugeben, war uns als Projektleitungsteam von Beginn an ein wichtiges Anliegen. Dabei bauten wir unter anderem auch auf dem Wissen und den Erfahrungen anderer Expert:innen auf, das in Publikationen zu finden ist. Diese fachlichen Grundlagen sind in den Leitfaden mit eingeflossen. Daher wünschen wir uns, dass die Inhalte des Leitfadens nun auch für Sie nützlich sind.

Der Leitfaden liefert **ARGUMENTE**. Nicht, weil wir Sie noch überzeugen wollen. Sie haben ja bereits Handlungsbedarf erkannt. Doch oft sind gute Argumente nützlich, um weitere Mitstreiter:innen zu überzeugen und zu gewinnen.

Der Leitfaden stellt **INSTRUMENTE** vor, die Ihnen zur Verfügung stehen, um konkrete Angebote zu bündeln und diese als Inspiration zu vermarkten. Wie Sie die Instrumente anwenden können und welche Chancen und Herausforderungen damit einhergehen, sind die Kernaussagen in diesem Leitfaden.

Der Leitfaden zeigt **WEGE** auf, wie Sie als Nationale Naturlandschaft aktiv werden können, um sich als barrierefreie Naturerlebnisregion zu positionieren. Dabei werden Sie durch praktische Links und Best-Practice-Beispiele unterstützt.



JAN SCHIEFER
Deutsches Seminar für
Tourismus (DSFT) e.V.



BENJAMIN SUTHE
Deutsches Seminar für
Tourismus (DSFT) e.V.



KERSTIN EMONDS
Nationale Naturland-
schaften e.V.

Argumente

Barrierefrei: Gut aufgestellt für die Zukunft

Als unabdingbare Voraussetzung für Inklusion ist Barrierefreiheit ein Menschenrecht, das nicht nur in der UN-Behindertenrechtskonvention, sondern auch im Artikel 3 des Grundgesetzes und im Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung verankert ist. Das gilt für alle Lebensbereiche – so auch für Tourismus, Naherholung und Naturerleben. Daher ist Barrierefreiheit eine Verpflichtung und macht es gleichzeitig zur Herausforderung für die Nationalen Naturlandschaften und den ländlichen Raum.

Damit Naturerlebnisse für alle Einwohner:innen und Gäste möglich werden, sind in den letzten Jahren bereits viele Angebote entstanden, z. B. barrierefrei konzipierte Besucherzentren, inklusiv gestaltete Rad- und Wanderwege, Exkursionen mit allen Sinnen u. v. m. Es gibt jedoch weiterhin Handlungsbedarf, um allen interessierten Menschen Naturerlebnisse zu ermöglichen.



„Ich habe noch nicht erlebt, dass Barrierefreiheit irgendjemandem in die Quere gekommen wäre. Das sind Verbesserungen für alle Menschen. Versuchen Sie z. B. mal mit dem Fahrrad in einen Zug einzusteigen. Wenn es einen abgesenkten Einstieg gibt, ist das viel besser. Barrierefreiheit ist daher nicht nur eine Investition für ein paar Prozent der Bevölkerung, die das brauchen, sondern eine Investition für alle.“

Julia Rösch

Biosphärenreservat Rhön



Barrierefreiheit ganzheitlich denken

Barrierefreiheit ist der v. a. im Deutschen verwendete Begriff für eine uneingeschränkte (prinzipiell ohne fremde Hilfe mögliche) **Zugänglichkeit** zu gestalteten Lebensbereichen. Vollständige Barrierefreiheit ist ein Idealzustand, der gerade im Bereich des Naturerlebens nur schwer zu erreichen ist. Ziel ist die bestmögliche Annäherung an diesen Zustand. Die meisten Menschen allerdings denken bei Barrierefreiheit in erster Linie an mobilitätsbeeinträchtigte Personen (z. B. Nutzer:innen von Rollstuhl oder Rollator), im erweiterten Sinne vielleicht noch an Kinderwagen.

Dies ist grundsätzlich nicht falsch, jedoch umfasst das Thema weitaus mehr Personen. Von barrierefreien und damit service- und komfortorientierten Lösungen profitieren auch Gäste mit kognitiven oder Sinnesbeeinträchtigungen, vorübergehenden Unfallfolgen ebenso wie Familien mit kleinen Kindern und ältere Menschen. Barrierefreiheit umfänglich zu planen und umzusetzen, benötigt daher die Sensibilität und das Wissen, dass es unterschiedliche Beeinträchtigungen und entsprechende Bedarfe gibt.



Mit dem Rad „Mehr Raum für die Elbe“ erleben

Hinzu kommt: Unsere Gesellschaft befindet sich inmitten des **demografischen Wandels**. Der Anteil älterer Menschen wird noch deutlich zunehmen. Im Jahr 2030 wird fast jeder dritte Einwohner Deutschlands älter als 60 Jahre alt sein. Mit dem Anstieg des Durchschnittsalters und der Lebenserwartung wird auch der Anteil von Menschen mit Beeinträchtigungen steigen und damit der Bedarf an barrierefreien Angeboten (vgl. Statistisches Bundesamt 2020).

Naturerleben: Nachfrage durch die Pandemie weiter gestiegen

Studien und Umfragen zeigen seit Jahren: Viele Menschen haben einen ausgeprägten Wunsch nach Naherholung und Reiseerlebnissen in intakter Natur. Naturerleben ist eines der zentralen Freizeit- und Urlaubsmotive der Deutschen. Hatte das intensive Erleben der Natur bereits vor der Corona-Pandemie einen hohen Stellenwert, ist der Wunsch nach attraktiven Naturerlebnissen in der Pandemie nochmals deutlich gestiegen. Gleichzeitig haben viele Menschen in der Corona-Zeit stärker als zuvor das Bedürfnis nach Sicher-

heit für ihre Reisepläne entwickelt. Vor diesem Hintergrund gewinnt der regionale Tourismus an Attraktivität: Kurze Wege und Naherholung können Sicherheit vermitteln.

Gerade die Nationalen Naturlandschaften mit ihren herausragenden Naturschönheiten wurden in den Corona-Jahren 2020/21 sehr stark nachgefragt und werden deshalb aller Voraussicht nach auch weiterhin im Fokus der Reise- und Ausflugsplanung stehen.

Naturschutz: Gästelenkung durch barrierefreie Gestaltung

Die sehr hohen Besuchszahlen während der Corona-Pandemie haben deutschlandweit die große Bedeutung von Großschutzgebieten als Freizeit- und Erholungsraum, aber auch die damit verbundenen Herausforderungen verdeutlicht: unkontrolliertes Parken im öffentlichen Raum und Störungen in sensiblen Naturräumen sind nur einige davon. Im Hinblick auf Naturschutzziele gewinnt daher das Handlungsfeld Besucherlenkung und -management weiter an Bedeutung.

Eine barrierefreie Gestaltung kann dabei die Bewahrung von Naturräumen unterstützen. So verhindern z. B. die gezielte Ausweisung von geeigneten Wanderwegen oder barrierefrei gestaltete Holzbohlenwege in Gebieten mit empfindlicher Bodenvegetation die Boden-erosion und andere negative Auswirkungen. Gleichzeitig können solche Maßnahmen ganz bewusst genutzt werden, um Besucher:innen weg von sensiblen Naturbereichen und hin zu anderen Erlebnismöglichkeiten zu lenken, die Gästeandrang vertragen.

Damit solche Maßnahmen ihre besucherlenkende Wirkung entfalten können, müssen sie richtig **vermarktet** werden. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Kommunikation von nicht nur einzelnen Highlights, sondern von passenden **Angebotsbündeln**. Wenn die Gäste erfahren, was es neben allseits bekannten Attraktionen sonst noch zu entdecken gibt und wie sie einzelne Angebote durch mögliche Routen miteinander verbinden können, hat dies lenkende Effekte in die ganze Region hinein. So lässt sich auch die regionale Wertschöpfung gezielt steigern.



Besucherlenkung: Steg im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Nachhaltige Entwicklung: Soziale Aspekte sind relevant

Nachhaltigkeit ist sowohl für Gäste der Nationalen Naturlandschaften als auch für regionale Akteure ein immer wichtigeres Thema. Oft wird das Wort als Synonym für natur-, umwelt- und klimafreundliches Handeln verwendet, doch genauer betrachtet ist Nachhaltigkeit immer ein Dreiklang aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen. In sozialer Hinsicht Teilhabe zu ermöglichen und „Natur für Alle“ anzubieten, ist also ein wesentlicher Aspekt von Nachhaltigkeit. Als Treiber für eine nachhaltige Regionalentwicklung und zur Stärkung des ländlichen Raumes haben die Nationalen Naturlandschaften hier eine wichtige Funktion und können es als Chance nutzen, in aktiver Rolle diese Prozesse maßgeblich mitzugestalten und zu lenken.



„Wir erzielen durch unsere barrierefreien Angebote einen klaren sozialen Effekt. Gerade für die einheimische Bevölkerung – die Personen, die hier leben und arbeiten. Das sind auch Rückmeldungen, die wir vor Ort auf unseren barrierefrei gestalteten Wegen erhalten: ‚Toll, dass ihr das macht. So komm ich endlich auch noch einmal hierher, hier bin ich schon so lange nicht mehr gewesen. Jetzt habt ihr das so umgebaut, dass ich endlich wieder mit meinem Mann hier spazieren gehen kann.‘ Daran wird deutlich, dass wir das nicht nur als touristische Aufgabe machen.“

Tobias Wiesen
Nationalpark Eifel



Kaffee und Kuchen im NationalparkZentrum Kellerwald genießen

Barrierefreiheit als Standort- und Wirtschaftsfaktor

Damit Besucher:innen aus Nah und Fern „Natur für Alle“ erleben können, bedarf es in der Regel weiterer barrierefreier Infrastruktur und Dienstleistungen im regionalen Umfeld. Ist Barrierefreiheit möglichst entlang der gesamten touristischen und freizeitorientierten Servicekette realisiert, sind auch längere Aufenthalte mit Übernachtung möglich, die zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Nicht nur Gäste profitieren von Barrierefreiheit, sondern auch die einheimische Bevölkerung. Mit barrierefreier Infrastruktur erhalten Einwohner:innen und ihre persönlichen Gäste uneingeschränkten Zugang zu ortsnahe Angeboten und Veranstaltungsorten, z. B. im Rahmen von Familienfeiern. Auch die Teilhabe an Vereinsfesten, Tagungen und anderen sozialen Aktivitäten ist dann allen Interessierten möglich. Verschiedene ansässige Anbieter (Gastronomie, Übernachtung, Kunst/Kultur, Taxis usw.) bekommen zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten. Die Investition in Barrierefreiheit hilft, Gäste zu halten und weitere Zielgruppen zu erschließen. Dies generiert Einnahmen.

Es lohnt sich daher, barrierefreie regionale Entwicklung im Gesamtzusammenhang zu betrachten: Es werden nicht nur im Tourismus Impulse gesetzt. Als Standort- und Wirtschaftsfaktor steigert die barrierefreie Entwicklung langfristig die Lebensqualität in der Region.

Eine Vielzahl erwartbarer Effekte für den ländlichen Raum

Von barrierefreien Naturerlebnisangeboten gehen also wichtige Impulse aus. Das sind gute Argumente für eine gesamtregionale Entwicklung. Denn Barrierefreiheit bietet überall, ob Stadt oder Land, Dorf oder Naturraum, hohen Komfort für alle. Auch an Schulen ist Inklusion ein Thema. Für Schulklassen in ländlichen Regionen sind Naturerlebnisangebote schnell erreichbar, womit sie eine gern genutzte Option für Wandertage und Klassenfahrten sind.

Zahlreiche erwartbare Effekte für die Einwohner:innen ländlicher Räume haben wir für Sie als separates Dokument zusammengestellt. Dieses Dokument basiert auf einer Analyse von Fachliteratur und -zeitschriften, daher lassen sich diese Effekte mit Aussagen aus der Literatur gut begründen und als Argumente nutzen, um Barrierefreiheit und Inklusion in Ihrer Region zu thematisieren. www.nationale-naturlandschaften.de/reisen-fuer-alle



„Wenn man Barrierefreiheit vorbildlich umsetzt, hat man eine ganz hohe multiplikatorische Wirkung. Der Mensch lernt nur am guten Beispiel. Und da haben touristische Ziele wie wir eine Vorbildwirkung.“

Friedhart Knolle
Nationalpark Harz

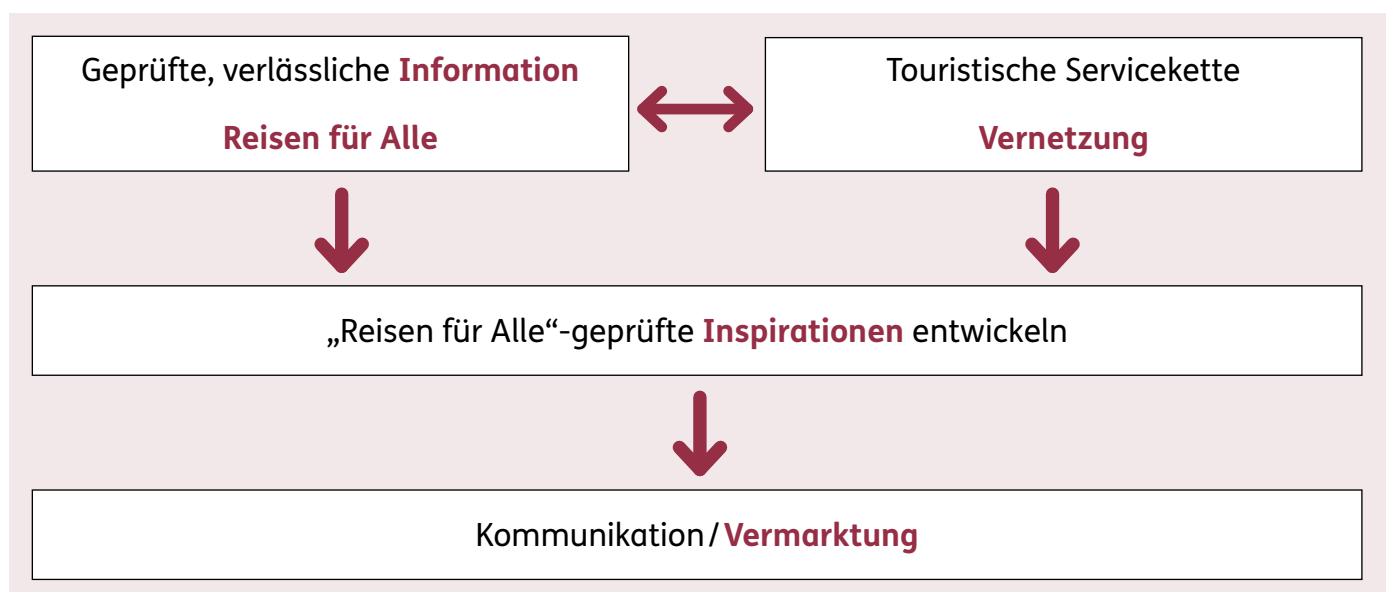
Instrumente

Im Folgenden möchten wir Ihnen Instrumente vorstellen, die für die Entwicklung und Darbietung barrierefreier Naturerlebnisse zur Verfügung stehen. Diese hängen eng miteinander zusammen, wie die Abbildung verdeutlicht.

Gäste können sich nur auf der Grundlage von **Informationen** entscheiden. Bei der Informationsaufbereitung – vor allem zur Barrierefreiheit – unterstützt das Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“. Die Zertifizierung „Reisen für Alle“ stellt detaillierte, verlässliche und geprüfte Informationen zur Barrierefreiheit zur Verfügung.

Des Weiteren bedarf es der **Vernetzung** von Angebotsbausteinen entlang der touristischen Servicekette – und damit der Vernetzung und Zusammenarbeit von Anbietern in der Region. Denn nur die Kombination von Naturerlebnissen, attraktiven Einkehrmöglichkeiten, Übernachtungsangeboten und Freizeitaktivitäten schafft ein ausreichend großes Gesamtangebot und somit echte Besuchs- und Reiseanlässe für Gäste oder Einheimische.

Sind die Anbieter gut vernetzt und liegen Informationen zur Barrierefreiheit ihrer Angebote vor, ist das die Grundlage, um gemeinsam Inspirationen für den Gast zu entwickeln. Erst die effektive, attraktive **Vermarktung** der Inspirationen sorgt dafür, dass die Angebote und deren Informationen beim Gast ankommen.



Instrumente zur Entwicklung von Naturerlebnisangeboten und Inspirationen



Rangertour im Nationalpark Kellerwald-Edersee als Teil der touristischen Servicekette

Geprüfte, verlässliche Informationen: Mehr als nur ein Service für Gäste

Die meisten Menschen informieren sich, bevor sie einen Ausflug oder eine Reise unternehmen. Viele lassen sich dabei von schönen Fotos und Texten gern inspirieren. Sind Informationen gar nicht erst verfügbar, fehlt ihnen die Entscheidungsgrundlage. Gäste, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, bereiten sich in der Regel besonders intensiv auf ihren Ausflug oder Urlaub vor. Sie benötigen detaillierte und weitergehende Informationen, um Anforderungen selbst einschätzen und individuell bewerten zu können. Dabei sind Transparenz und Verlässlichkeit unverzichtbar. Dafür steht das bundesweite System „Reisen für Alle“.

„Reisen für Alle“ als Instrument zur Darstellung von Barrierefreiheit

„Reisen für Alle“ ist die bundesweit einheitliche Kennzeichnung im Bereich Barrierefreiheit. Die Landesmarketingorganisationen aller 16 Bundesländer unterstützen das System und setzen es in ihren Ländern ein. Die Informationen werden durch ausgebildete Erheber:innen erfasst und mit klaren

Qualitätskriterien bewertet. Diese Kriterien wurden in mehrjähriger Zusammenarbeit und Abstimmung mit Betroffenenverbänden und touristischen Akteuren entwickelt. Betreiber des durch das Bundeswirtschaftsministerium geförderten Systems ist das Deutsche Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin.

Mit „Reisen für Alle“ steht ein System zur Verfügung, mit dem entlang der gesamten touristischen Servicekette entsprechende Angebote erhoben, erfasst und dokumentiert werden können. Die Teilnahme an dem Verfahren ist jedem Anbieter, Betrieb und Ort grundsätzlich möglich, so auch im Naturerlebnisbereich. Partnerbetriebe, Besucherzentren, Aussichtspunkte, Birdwatching-Stationen, Sinnespfade u. v. m., aber auch Führungen oder ganze Wander- und Radwege können nach „Reisen für Alle“ erhoben und zertifiziert werden. Dies versetzt teilnehmende Anbieter, Betriebe und Regionen in die Lage, ihre Angebote mit verlässlichen und detaillierten Informationen zielgruppengenaue (siehe Abbildung) zu präsentieren und zu vermarkten.

Durch die Zertifizierung liegen Informationen für folgende Zielgruppen vor:

- Auf den Rollstuhl angewiesene Menschen
- Menschen mit Gehbehinderung
- Menschen mit Sehbehinderung
- Blinde Menschen
- Gehörlose Menschen
- Menschen mit Hörbehinderung
- Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen



Musterkennzeichnung „Reisen für Alle“



„Die Zertifizierung mit ‚Reisen für Alle‘ haben wir unterstützt und proaktiv vorangetrieben, weil uns der Ansatz sehr gut gefällt. Wenn wir an Barrierefreiheit denken, dann denken wir ganz häufig an Rollstuhlfahrer:innen. Barrierefreiheit ist aber viel mehr. Es gibt unterschiedlichste Einschränkungen, unterschiedlichste Bedürfnisse und das System „Reisen für Alle“ unterscheidet diese. Hier finden Personen mit verschiedensten Bedürfnissen standardisierte Infos und alle können für sich entscheiden, ist dieses Angebot etwas für mich oder nicht.“

Florian Porst, Nationalpark Bayerischer Wald

„Reisen für Alle“ als Kommunikationsinstrument nach außen und innen

Auf www.reisen-fuer-alle.de werden alle Informationen zu den Betrieben und Angeboten veröffentlicht. Die Betriebe und Angebote können nach Ort, Region und Land sowie nach Angebotstyp (z. B. Hotel, Wanderweg) gefiltert werden. Darüber hinaus stehen unterschiedliche Filtermöglichkeiten für anforderungsspezifische Suchen (z. B. „stufenlos erreichbare Angebote“) zur Verfügung. Zusätzlich werden neben den Angaben zur Barrierefreiheit touristische Informationen bereitgestellt und die jeweiligen Betriebe direkt verlinkt. Die erhobenen detaillierten Daten bilden somit die Grundlage für Ihre Gästekommunikation und die Ihrer Partnerbetriebe.

Auch für die internen Weiterentwicklungs- und Kommunikationsprozesse bietet „Reisen für Alle“ Hilfestellungen. Teilnehmende Anbieter und Betriebe erhalten einen Bericht zum Ist-Zustand, aus dem sich Hinweise und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit ableiten lassen. Durch eine obligatorische Online-Schulung wird mindestens ein:e Mitarbeiter:in für die Bedürfnisse verschiedener Gästegruppen sensibilisiert. Die Anbieter erhalten konkrete Tipps zur Angebotsgestaltung und Vermarktung barrierefreier Angebote. Für eine erste Einschätzung des eigenen Angebotes sind die Qualitätskriterien von „Reisen für Alle“ hilfreich (<https://t1p.de/1o3w>).

Chancen und Mehrwerte von „Reisen für Alle“

- Bundesweit einheitliche Kennzeichnung und damit ein zusätzliches Qualitätsmerkmal
- Transparenz und verlässliche Informationen für eine stetig wachsende Gästegruppe
- Wettbewerbsvorteil, weil alle „Reisen für Alle“-zertifizierten Angebote auch bundesweit zu finden sind, u. a. unter:
www.reisen-fuer-alle.de,
www.deutschland-barrierefrei-erleben.de,
www.germany.travel,
www.adac.de (in Maps),
www.wheelmap.de,
www.outdooractive.de
- Wettbewerbsvorteile durch Darstellung auf den Internetseiten der Bundesländer und/oder Tourismusorganisationen
- Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) vermarktet das Reiseland Deutschland im Ausland. Alle zertifizierten Angebote gibt es daher auch auf Deutsch und Englisch.
- Kurz- und Detailberichte, Aufkleber sowie Logos und ggf. Piktogramme für die eigene Gästekommunikation und als Grundlage für eigene Verbesserungen
- Kostenlose Online-Schulungen für bis zu 10 Mitarbeiter:innen
- Grundlage für barrierefreie Gesamterlebnisse mit anderen Partnern und Anbietern Ihrer Region

Regionale Vernetzung entlang der touristischen Servicekette

Eine komplett barrierefreie Servicekette zu verwirklichen, ist eine langfristige Aufgabe und Herausforderung, die nur gemeinsam mit verschiedenen regionalen Akteuren und Stakeholder zu meistern ist. Zwar verfügen Nationale Naturlandschaften über viele einzelne Naturerlebnisangebote, doch so attraktiv diese auch sein mögen – wer sie wahrnehmen möchte, braucht entsprechend barrierefreie Infrastruktur im Umfeld. Besucher:innen müssen sich ohne Schwierigkeiten informieren und die Anreise gestalten können; sie wollen in Cafés oder Restaurants einkehren oder auf Höfen oder Märkten regional einkaufen; sie benötigen, wenn sie längere Zeit in der Region verweilen möchten, eine Unterkunft u. v. m.



Details zur Planung und Umsetzung sind auch im Leitfaden „Barrierefreies Naturerleben planen“ zu finden, der sich direkt an die Verwaltungen und Partner der Nationalen Naturlandschaften richtet.

<https://t1p.de/d5e1>



Die Klangharfe als Highlight am Erbeskopf im Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Im Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark tragen Sie die Verantwortung für die ungehinderte Zugänglichkeit und Erlebbarkeit Ihrer eigenen Angebote. Für die Gestaltung der gesamten barrierefreien Servicekette brauchen Sie die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren. Das bedeutet jedoch nicht, dass Sie allein dafür verantwortlich sind oder dass ausschließlich Sie die nötigen Ressourcen mobilisieren müssen. Doch Sie können sich aktiv dafür einsetzen und dazu beitragen, dass entweder etablierte Arbeitskreise sich dem Thema widmen oder neue Netzwerke dafür entstehen. Sie als Nationale Naturlandschaft haben meistens schon Partner, mit denen Sie in thematisch passenden Handlungsfeldern zusammenarbeiten. Suchen oder initiieren Sie passende Strukturen für das Zukunftsthema „Barrierefreie Naturerlebnisregion“.

Einzelangebote bündeln, Inspirationen entwickeln

Die Fülle an Erlebnismöglichkeiten in Nationalen Naturlandschaften und ländlichen Regionen ist mehr als einen kurzen Ausflug wert. Daher kann die Angebotsentwicklung und -vermarktung strategisch sehr bewusst

gestaltet werden, um Gäste zu längeren oder wiederholten Aufenthalten zu inspirieren: Bündeln Sie gemeinsam mit regionalen Partnern einzelne Attraktionen zu einem Gesamtangebot und stellen Sie dieses als zusammenhängende Inspiration ins Schaufenster von Marketingaktivitäten, z. B. „Der perfekte Tag im Nationalpark ...“, „Ein unvergessliches Wochenende im Biosphärenreservat ...“, „Erlebniswoche im Naturpark ...“.

Was ist eine barrierefreie Inspiration?

- Vorschlag für ein Halbtages-, Tages- oder Übernachtungsangebot („Ein perfekter Tag in ...“, „Ein tolles Wochenende in ...“, „Eine Wildniswoche in ...“)
- Bündel aus Einzelleistungen und -angeboten, im Mittelpunkt stehen **Naturerlebnisangebote** + Übernachtung + Einkehr + ...
- Die Servicekette ist berücksichtigt.
- Verlässliche Informationen zur Barrierefreiheit liegen vor, d. h. Einzelangebote und die Inspiration sind zertifiziert nach „Reisen für Alle“
- Die Informationen sind barrierefrei zugänglich.

Im Mittelpunkt solcher Inspirationen steht nicht die Barrierefreiheit, sondern ein inhaltliches Thema wie z. B. „Wildnis erspüren“ oder „Verborgene Naturschätze entdecken“. **Inspirationen zielen auf Interessen**, nicht auf Beeinträchtigungen. Einzelbausteine werden regionaltypisch, thematisch und räumlich passend sowie zielgruppenorientiert miteinander verbunden. Dabei kombinieren Sie Ihre **Naturerlebnisangebote und Highlights** (z. B. Besucherzentrum, Erlebnispfad) mit Einkehr-, Übernachtungs-, Führungs- und anderen passenden Angeboten.

Entscheidend für eine barrierefreie Inspiration ist nicht, dass das gesamte Bündel schon barrierefrei ist, sondern dass zu jedem einzelnen Angebotsbestandteil verlässliche, detaillierte **Informationen zur Barrierefreiheit** bereitstehen. „Reisen für Alle“ ist das Instrument dafür. Auf dieser Grundlage können Regionen und ihre Akteure Schritt für Schritt den Weg zur barrierefreien Region begehen, hin zu immer vielfältigeren und immer besser funktionierenden Inspirationen.

Vorteile und Mehrwert von Inspirationen

Inspirationsangebote bieten Zielgruppen- und Marktorientierung.

Wenn Sie Inspirationen entwickeln, hilft dies Ihnen, die Motive, Lebenswelten, Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen umfassend zu berücksichtigen. Das Ergebnis muss in seiner Gesamtheit die beabsichtigten Zielgruppen ansprechen, inhaltlich und thematisch passen, in den Abläufen kombinierbar sein usw. Nur so bietet die Region „Reisen für Alle“-geprüfte, funktionierende Gesamterlebnisse und nicht nur eine Liste von Einzelangeboten mit barrierefreien Informationen.

Die Entwicklung von Inspirationen fördert regionale Kooperation und Zusammenarbeit.

Für die Fokussierung auf bestimmte regionale Themen und Highlights sind Abstimmungsprozesse notwendig, die Beteiligten arbeiten gemeinsam an einer konkreten Aufgabe und kommen zu einem sichtbaren Ergebnis. Diese Prozesse unterstützen daher die Kooperation und Netzwerkbildung, fördern gegenseitiges Kennenlernen und das

Vertrauen in die gemeinsame Arbeit. Lücken bei der Barrierefreiheit, insbesondere auch zwischen den einzelnen Bausteinen, werden besser erkannt, notwendige Partner können passgenau identifiziert und integriert werden. Netzwerke können anhand ihrer Ergebnisse und Erfolge in die Region ausstrahlen und dadurch weitere Partner anziehen.

Inspirationsangebote wirken besucherlenkend.

Gäste erhalten Inspiration und Anregung für bestimmte Angebote oder Routen. Ganz bewusst können dadurch andere, besonders schützenswerte Räume entlastet werden.

Inspirationen bieten den Rahmen für authentische Geschichten und Emotionen.

Inspirationsangebote können kommunikativ gut aufgeladen und somit attraktiv und effektiv vermarktet werden. Mit entsprechenden Fotos, Texten und Videos können Geschichten (besser) authentisch und entlang eines roten Fadens erzählt werden.

In fünf Schritten zu barrierefreien Inspirationsangeboten

Bei der Entwicklung von Inspirationsangeboten geht es nicht allein darum, Einzelangebote zu bündeln und auf die jeweiligen Gästegruppen auszurichten. Vielmehr wollen Sie doch Ihre Stärken und Themen der Nationalen Naturlandschaft, der Region und des Bundeslandes herausstellen und bedienen. Ganz bewusst steht die Barrierefreiheit daher nicht am Beginn des Prozesses. Bei der Suche und Fokussierung auf die Stärken und Themen sind Ihren Ideen zunächst keine Grenzen gesetzt. Selbstverständlich ist es auch notwendig, die Ausgangssituation zu analysieren und festzustellen, wo die Potenziale für die bestmögliche Entwicklung bzw. Optimierung von barrierefreien Angeboten liegen.

Lassen Sie sich von vermeintlich zu geringer Barrierefreiheit nicht gleich zu Beginn zu stark einschränken, sonst nehmen Sie sich die Möglichkeit, das gesamte touristische Potenzial in den Blick zu nehmen.

Die Angebotsentwicklung ist ein Prozess, der im Wesentlichen aus mehreren Schritten besteht (vgl. MWE, 2018 und VDN/Europarc, 2015). Eine schrittweise Vorgehensweise bei der Entwicklung barrierefreier Inspirationen ist sinnvoll und auch gut auf andere Regionen übertragbar.



Es empfiehlt sich für Ihren Arbeitskreis bzw. Ihre Steuerungsgruppe, gemeinsame Workshops zur Angebotsentwicklung durchzuführen. Sehr hilfreich dabei ist die Unterstützung durch externe Beratung und Dienstleistung, z. B. durch das DSFT. Planen Sie daher möglichst auch solche Kosten in Ihrer Ressourcenplanung mit ein. Halten Sie ggf. Ausschau nach Möglichkeiten, Förderprojekte für diese Entwicklung zu nutzen.



In fünf Schritten zu barrierefreien Inspirationsangeboten

Schritt 1:

Ausgangssituation, Potenziale, Zielsetzung und Zielgruppe(n) klären

Schritt 2:

Leistungsbestandteile und beteiligte Partner definieren

Schritt 3:

Angebotsbündel auf Barrierefreiheit prüfen, Eignung für Gästegruppen bewerten und Optimierungsprozesse initiieren

Schritt 4:

Musterablauf skizzieren und Qualität der Servicekette prüfen

Schritt 5:

Inspirationsangebot optimieren, finalisieren und vermarkten



Schritt 1:

Ausgangssituation und Potenziale, Zielsetzung und Zielgruppe(n) klären

Skizzieren Sie zunächst Ihre „Inspirationsidee(n)“. Dabei kann ein sog. Produktraster gute Dienste leisten.

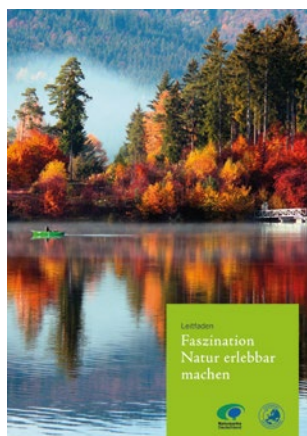
Klären und beantworten Sie pro Idee u. a. folgende Fragen:

- Was ist der thematische Schwerpunkt, wie wollen Sie dem Gast Natur nahebringen (z. B. „Natur aktiv erleben“, „Über Natur der Region begegnen“)?
- Welche strategischen Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Naturerlebnisangebot (z. B. starke Themen der Region/des Landes nutzen, Nischenangebote entwickeln, Partnerbetriebe stärken/neue gewinnen)?
- Welche Ausgangssituation haben Sie dafür (z. B. Dichte und Potenziale der Einzelangebote bzw. Leistungsträger, barrierefreie Potenziale)?
- Welche Zielgruppe(n), welche Bedürfnisse und Motivationen der Gäste wollen Sie bedienen (z. B. Genusswandernde, sportlich Orientierte mit Rad- und Handbike, Familien) – denken Sie breit, denken Sie inklusiv?
- Hat das Naturerlebnisangebot ein Alleinstellungsmerkmal, was ist das Einzigartige an der Inspirationsidee? Sind die Besuchershilights Ihrer Region integriert?



Regionales Schwerpunktthema Radfahren im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

- Passt die Angebotsidee in das Profil der Tourismusregion und bedient sie die landesweite Tourismusstrategie?
- Welches Potenzial/welche Chancen sehen Sie für Ihre Inspirationsidee, aber auch: Welche Schwächen/welche Risiken (z. B. ist eine längere, mehrtägige Aufenthaltsdauer möglich oder sind eher Tagesausflüge realistisch?)?



Im>NNL/VDN-Leitfaden „Faszination Natur erlebbar machen“ finden Sie konkrete Beispiele für Produktraster und zugehörige Fragen.

<https://t1p.de/jpf2>

Schritt 2:**Leistungsbestandteile und beteiligte Partner definieren**

Im zweiten Schritt werden die Leistungsbestandteile des Inspirationsangebotes genauer beschrieben. Zunächst werden potenzielle, „bündelbare“ Partner zunächst unabhängig von der Barrierefreiheit des Einzelangebotes berücksichtigt. Definieren Sie u. a.

- Was sind die Kernangebote und -leistungen Ihrer Idee für das Naturerlebnisangebot?
- Welche ergänzenden, thematisch passenden Angebote und Zusatzleistungen sind für ein Gesamterlebnis notwendig und werten Ihr Inspirationsangebot auf?
- Welche Mobilitätslösungen können eingebunden werden (Wie kommen Gäste in die Region? Können sie sich zwischen den Einzelangeboten nur mit dem eigenen Auto bewegen oder bestehen öffentliche Alternativen?)?
- Welche Netzwerkpartner können Sie für die Entwicklung barrierefreier Inspirationsangebote einbinden?



Kernleistungen und ergänzende Angebote

Kernleistungen sind i. d. R. Ihre Naturerlebnis-Highlights wie z. B. Besucherzentren, Erlebniswege, Baumwipfelpfade, Wander- oder Radrouten usw. Auch außergewöhnliche Übernachtungs- oder Einkehrerlebnisse können Kernleistung sein.

Ergänzende Angebote und Zusatzleistungen sind z. B. Gastronomie- und Übernachtungsangebote, Kultureinrichtungen oder Direktvermarkter entlang von Rad- und Wanderwegen.

Danach betrachten Sie das Potenzial der einzelnen Leistungsbestandteile für eingeschränkte Gästegruppen und deren Bedürfnisse.

- Für welche Gäste mit Einschränkungen ist das Angebot potenziell zugänglich und erlebbar?
- Welche Netzwerkpartner können Sie für die Entwicklung barrierefreier Inspirationsangebote einbinden?

Schritt 3:**Angebotsbündel auf Barrierefreiheit prüfen, Eignung für Gästegruppen bewerten und Optimierungsprozesse initiieren**

Im dritten Schritt werden die definierten Leistungsbestandteile einzeln auf Barrierefreiheit geprüft. Dafür kommt das Instrument „Reisen für Alle“ zum Einsatz. Mit Hilfe dieses Instruments werden entsprechende Informationen für Gäste generiert, aber auch Anbieter erhalten Hinweise für Optimierungspotenziale.

Auf dieser Basis können Sie gemeinsam mit Ihren Partnern für das gesamte Angebotsbündel noch einmal besser bewerten, welche möglichen zielgruppenspezifischen und thematischen Schwerpunkte gesetzt werden können (z. B. Wandertouren für Menschen mit Sehbehinderung).

- Was ist für welche Gäste- und Personengruppe barrierefrei erlebbar?
- Was lässt sich hinsichtlich Barrierefreiheit optimieren/konzipieren?
- Sind ggf. weitere Partner zu identifizieren und einzubeziehen?
- Welche thematischen Schwerpunkte können auf Basis der Erhebungsergebnisse gesetzt werden?

Schritt 4:

Musterablauf skizzieren und Qualität der Servicekette prüfen

Einen Musterablauf aus Sicht eines Gastes zu skizzieren, bedeutet, möglich scheinende Abläufe beispielhaft zu durchdenken. Auf diese Weise erkennen Sie, ob die Einzelangebote zeitlich und räumlich gut zueinander passen, z. B. innerhalb bestimmter Zeiten auch gut erreichbar sind. Durchdenken Sie daher den Besuch von der Anreise/Ankunft über die verschiedenen Erlebnisse der integrierten Leistungen bis hin zur Abreise.

- Wie sieht der perfekte Ausflug/das perfekte Wochenende aus?
- Existiert thematisch ein roter Faden?
- Sind alle Einzelangebote qualitativ kompatibel (hinsichtlich Qualitätsniveau, Zielgruppenorientierung, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit usw.?)



Praxistipp „Musterablauf“

Inspirationen können auf verschiedene Art und Weise durchdacht und dargestellt werden, **z. B. als**

- **Aufzählung der integrierten Einzelleistungen**, Beispiel: Das Grüne Band (<https://t1p.de/1ekw>) oder als
- **Vorschläge mit Tagesabläufen oder mit konkreten Zeiten für Aktivitäten**, Beispiel: „Dein Münsterland Moment“ <https://t1p.de/rxxu>
Beispiel Tagesablauf: Teutoburger Wald <https://t1p.de/bj4g8>

Schritt 5:

Inspirationsangebot optimieren, finalisieren und vermarkten

Zeigen die Ergebnisse aus Schritt 4 noch Optimierungsbedarf, überlegen Sie gemeinsam mit Ihren Partnern, welche Aspekte zur Finalisierung des Inspirationsangebotes noch notwendig sind und welche Schritte zur Vermarktung vorbereitet und erledigt werden müssen:

- Welche Optimierungen hinsichtlich Infrastruktur, Service, Qualität, Erlebnis usw. sind noch kurzfristig umsetzbar bzw. müssen sukzessive umgesetzt werden?
- Wann soll die Inspiration kommuniziert und vermarktet werden, wer ist dafür mit einzubinden und zu informieren?
- Welche Inhalte (Content) werden für die Kommunikation benötigt?
- Wer ist für welche Aufgaben verantwortlich?

Tipps und Erfahrungen bei der Entwicklung von barrierefreien Inspirationen

Auf der Grundlage der Erfahrungen, die während des Projekts gesammelt wurden, können wir Ihnen einige Anregungen geben, die bei der Entwicklung von Inspirationen Erfolg(e) versprechen.



„Jetzt mal aus Nationalparksicht gesprochen: Es ist ein großer Mehrwert für die Besucher:innen, wenn die besondere Natur hier erlebbar wird. Es ist schon etwas Einzigartiges, was man anderswo schwierig bis gar nicht erleben kann. Und deswegen ist es natürlich auch eine wichtige Aufgabe von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten, barrierefreie Angebote für alle zu schaffen und zu entwickeln.“

Florian Porst

Nationalpark Bayerischer Wald



Tipps und Praxiserfahrungen

Orientieren Sie sich an Ausflugs- und Reisemotiven Ihrer Gäste.

Erfolgsversprechende Inspirationen orientieren sich an den Ausflugs- und Reisemotiven Ihrer Gäste und stellen die Barrierefreiheit nicht in den Mittelpunkt. Sprechen Sie potenzielle Gäste über deren Motive an wie z. B. „Aktiv sein wollen“ (Wandern, Radfahren), „Vögel beobachten“.

Orientieren Sie sich an Ihren regionalen Schwerpunktthemen.

Entwickeln Sie Ihre Inspiration(en) entlang ausgewählter Schwerpunktthemen Ihrer Region wie z. B. „Radfahren in der Prignitz“, „Wandern im Hunsrück“, „Wassererlebnisse am Edersee“ zu sog. Schaufensterprodukten, die Anforderungen an Barrierefreiheit berücksichtigen und Informationen zur Barrierefreiheit bereithalten.

Setzen Sie Ihre Highlights in Szene, bieten Sie aber auch andere außergewöhnliche Tipps.

Integrieren Sie Ihre überregionalen Schaufensterprodukte wie Besucherzentrum, Baumwipfelpfad oder andere besondere Highlights, da diese für sich bereits einen Besuchsanlass darstellen. Kombinieren Sie diese Highlights mit passenden Produkten zu einem stimmigen Gesamterlebnis. Geben Sie den Gästen auf diese Weise Tipps für verschiedene Ausflugsmöglichkeiten, um Ihre Region kennenzulernen.

Ergänzen Sie bestehende, funktionierende Angebotsbündel um barrierefreie Informationen.

Bei der Auswahl und Entwicklung von barrierefreien Inspirationen ist es hilfreich, bereits vorhandene, gut nachgefragte Angebotsbündel (Inspirationen, Pauschalen usw.) zu





Haus der Tausend Teiche, „Reisen für Alle“-zertifiziertes Besucherzentrum des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

nutzen, diese auf Barrierefreiheit hin zu prüfen, entsprechende Informationen für alle bereitzustellen und sukzessive die Zugänglich- und Erlebbarkeit zu optimieren. Mit dem Thema Barrierefreiheit können so bestehende Angebote auch gestärkt, die Angebotsqualität weiter verbessert und neue Zielgruppen erreicht werden.



Links: Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: Handbiketour am Bärwalder See im Lausitzer Seenland

Rechts: Aussichtspunkt mit Blick auf die Saarschleife im Naturpark Saar-Hunsrück

Entwickeln Sie Besucherzentren als barrierefreie „Leuchttürme“.

Besucherzentren von Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks sind zentrale Anlaufpunkte für Ihre Gäste. Nutzen Sie das Potenzial dieser Einrichtungen, entwickeln Sie sukzessive die Häuser und deren Umfeld (z. B. Rundwege um das Besucherzentrum) barrierefrei und inszenieren Sie diese Kristallisationspunkte in Ihren Inspirationen. So können Herausforderungen wie die verkehrliche Anbindung zwischen den einzelnen Angeboten auch leichter bewältigt werden.

Nutzen Sie die Synergieeffekte von barrierefreien Entwicklungsachsen.

In vielen Regionen können durch die barrierefreie Entwicklung von Wander- oder Radwegen auch Impulse auf die anliegenden Betriebe wie Gastronomie und Übernachtungs- und Freizeitangebote erzeugt werden. Wege fungieren als Entwicklungsachsen und fördern die barrierefreie Entwicklung weiterer Leistungsträger und Angebote.

**Praxisbeispiel „Inspiration“**

Aktiv am Grünen Band

Inspiration für Erlebnisse im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Lenzen

Regionales Thema gesetzt**Das "Grüne Band" aktiv erkunden**

Dort, wo der Eiserne Vorhang einst Welten trennte, bietet die Elbe-Landschaft Bibern, Störchen, seltenen Wasservögeln und Pflanzen geschützten Lebensraum. Im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg finden Gäste viele Möglichkeiten, das "Grüne Band" entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze aktiv zu erkunden. Für Ihre Exkursionen ist die Burg Lenzen ein idealer Ausgangspunkt.

Zu dieser Inspiration (Mehrjahresangebot) gehören folgende Einzelangebote

Kernangebote definiert

- **Buchungszentrum Burg Lenzen** mit der Ausstellung "Flusslandschaft am Grünen Band" und dem **NaturPoesieGarten** und dem **AuenReich**
- **Elberwische-Tour** (27 km Rundtour um Lenzen)
- **Mehr Raum für die Elbe** (22 km Rundtour um Lenzen): Unterwegs in Deutschlands erster großen Deichrückverlegung
- **Wanderung „Kleine Tour zum Grünen Band“** (3,6 km hin und zurück ab Burg Lenzen)
- **Übernachtungstipp: ahead Burghotel** in Lenzen:
weitere Übernachtungstipps in der Region: Elbeglück/Pension am Elbdeich, **Biohotel Schönhagener Mühle** oder **Vitalhotel Ambiente**
- **Einkahrtipps: ahead Burghotel** in Lenzen und Elbeglück/Pension am Elbdeich

Anreise nach Lenzen/Elbe**Infos zur Mobilität**

- Mit dem ICE fahren Sie bis Wittenberge (ICE-Bahnhof), von dort eine Busverbindung in begrenztem Umfang möglich. Ihre Verbindungen von Bahn und Bus erhalten Sie bei der Deutschen Bahn, den Busunternehmen oder die Prignitz finden Sie im Internet unter: <https://www.prignitz-bus.de/>
- In 220 m Entfernung von der Burg/Burghotel Lenzen befindet sich die Bushaltestelle Lenzen, Markt.
- PKW-Stellplatz direkt an der Burg bzw. am Burghotel (Behindertenparkplätze vorhanden).

„Roter Faden“: passende Angebote ergänzt

**Alle Bestandteile
nach Reisen für
Alle erhoben und
zertifiziert**

Zertifiziert im Zeitraum:

September 2021 – August 2024



Bildergalerie



Attraktive Fotos

Bilder anzeigen

Adresse & Kontakt

Aktiv am Grünen Band
Burgstraße 3
19309 Lenzen
Brandenburg

Telefonnummer:
+49 3876 307419-20
Faxnummer:
+49 3876 307419-29

Vermarktung barrierefreier Angebote und Inspirationen

Auch die besten Angebote oder Produkte können nur erfolgreich sein, wenn potenziell Interessierte sie kennen. Deshalb ist es nicht nur eine Option, sondern schlicht notwendig, Angebote und Produkte mit Hilfe unterschiedlicher Kanäle und Instrumente sowie mit entsprechenden Inhalten (z. B. Fotos, Inspirationen, Informationen zur Barrierefreiheit) zu kommunizieren und zu vermarkten. Im Idealfall hat der (potenzielle) Gast dann eine breite Auswahl an Anlaufstellen, um sich ganz nach individuellen Vorlieben und Suchgewohnheiten zu informieren.

Dem Gast sind politische, geografische oder strategisch gezogene Grenzen egal. Für ihn steht das Erlebnis im Vordergrund. Demnach erleben die Gäste die Region besonders harmonisch, wenn alle Einzelbetriebe und Tourismusakteure mit einer Stimme sprechen. Stimmen Sie sich daher auch in diesem Handlungsfeld gut miteinander ab. Wer auch immer in Ihrer Region für die Kommunikation und Vermarktung der Naturerlebnis-Inspirationen zuständig ist: Folgende Grundsätze gelten für alle, die etwas veröffentlichen, deshalb meinen wir alle, wenn wir hier das direkte „Sie“ nutzen.

Grundlagen des barrierefreien Marketings

Machen Sie Informationen zur Barrierefreiheit in Ihren Medien sichtbar.

Es wurde bereits betont, wie wichtig Transparenz und gute Auffindbarkeit bei der Veröffentlichung von Informationen zur Barrierefreiheit sind. Die Ergebnisse und Kennzeichnung sowie die Prüfberichte von „Reisen für Alle“ unterstützen Sie dabei, die entsprechenden Informationen hinsichtlich Ihrer Angebote und Inspirationen für die eigene Vermarktung zu nutzen. Sie können auf Ihrer eigenen Website die Infos auf attraktive Weise, gebündelt oder ausführlich, aufbereiten.



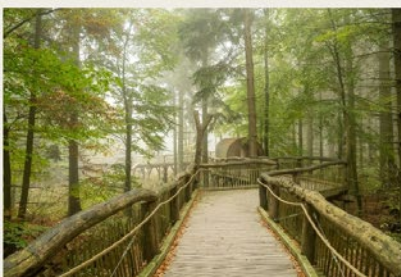
Praxisbeispiel

Der Nationalpark Eifel bietet auf seiner Website eine umfassende Kommunikation zum Thema Barrierefreiheit mit attraktiven, inspirierenden Inhalten:

- Eigener Menüpunkt „Barrierefrei unterwegs“ unter „Nationalpark erleben“
- „Barrierefrei den Nationalpark erleben“: Darstellung von touristischen Angeboten und Aktivitäten wie Rangertouren ohne Barrieren u. v. m.
- Inspirierende Videos – auch in Deutscher Gebärdensprache (DGS)
- PDF-Download des Faltblatts „Wildnis für Alle – Barrierefreie Angebote im Nationalpark Eifel“
- Konsequente Kommunikation von Informationen zur Barrierefreiheit als Querschnittsthema bei allen Inhalten.

<https://t1p.de/ufir>

Barrierefrei den Nationalpark erleben



Wilder Kermeter und der Wilde Weg

Barrierefrei Natur erleben im Herzen des Nationalparks Eifel

mehr erfahren



Erlebnisausstellung "Wildnis(t)räume"

Staunen, entdecken, mehr erfahren - und all das ohne Barrieren

mehr erfahren



Barrierefreie Tierbeobachtung

Spannend: Rothirsche beobachten von der Empore bei Dreiborn

mehr erfahren





Exponate im Zwei-Sinne-Prinzip helfen allen Gästen

Wecken Sie Emotionen, bieten Sie Inhalte und Geschichten.

Neben den reinen Informationen zur Barrierefreiheit möchten Gäste emotional angesprochen werden. Es geht darum, sie für einen möglichen Aufenthalt zu inspirieren. Dies unterscheidet sich nicht von einer Ansprache für Gäste ohne Beeinträchtigung, z. B. durch kurzweilige, anregende Texte, professionelle Fotos, Videos, authentische und motivierende Berichte oder durch konkrete Empfehlungen, Reiseberichte und beispielhafte Vorschläge für Tagesabläufe.

Erzählen Sie dabei Geschichten von besonderen Naturräumen, seltenen Pflanzen- und Tierarten, bieten Sie Einblicke in die Arbeit Ihrer Partnerbetriebe usw. Es gilt schließlich, Interesse für Ihre Nationale Naturlandschaft und Ihre Angebote zu wecken. Bieten Sie Ihren Gästen also beides: detaillierte Hinweise und eine emotionale Ansprache.

Um Emotionalität zu transportieren, können Sie Texte schreiben, die Lust darauf machen, die Region zu entdecken, und Sie können gleichzeitig durch geschickte Verlinkung auch Informationen zur Barrierefreiheit vermitteln.

Beispieltex te wurden im Rahmen des Projektes erstellt (z. B. „Urwald von morgen spüren“, siehe Infokasten auf der folgenden Seite). Im Rahmen solcher Texte können alle Bestandteile der Inspiration aufgezählt und miteinander verzahnt werden. Die einzelnen Angebote können dann mit Links hinterlegt werden, die – nach Bedarf – weitere Informationen zur Barrierefreiheit vermitteln. Die Texte können effizient auf verschiedenen Kanälen eingesetzt werden und sprechen so die Gäste in einem einheitlichen Ton an.



„Wir haben mittlerweile gelernt, dass es nicht mehr zeitgemäß ist, auf einer Internetseite die Angebote mit ellenlangen Texten zur Beschreibung der Barrierefreiheit darzustellen, sondern dass auch der Gast mit Einschränkungen dieselbe Leidenschaft hat und Inspiration erfahren möchte wie Menschen ohne Beeinträchtigung, wenn sie Ausflugsmöglichkeiten recherchieren.“

Tobias Wiesen
Nationalpark Eifel



Praxisbeispiel

Inspiration für den Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Urwald von morgen zwischen geheimnisvollen Hangmooren und sagenhaften Felsenmeeren: Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald zählt zu einer „Hotspot-Region für biologische Vielfalt“. Deutschlands jüngster Nationalpark liegt mitten im Hauptverbreitungsgebiet der Wildkatzen in Deutschland.

Informationen zu den Wildkatzen und ausführliche Eindrücke über das saarländisch-rheinland-pfälzische Großschutzgebiet erhalten Sie vor allem an den Nationalpark-Toren. Die Nationalpark-Tore Erbeskopf und Wildenburg heißen Sie willkommen – und offenbaren viele Angebote zur Erkundung der artenreichen Landschaft.

Zum Beispiel zu erleben: die interaktive Multimedia-Ausstellung „Willkommen im Urwald von morgen“. Die „musizierende“ Aussichtsplattform „Windklang“. Oder eine Expedition mit der Nationalpark-App. Spannende und informative Tour mit Ranger-Begleitung auf dem Smartphone.

Praktisch für weitere Ausflüge und Wandertouren: „Swiss-Tracs“-Zuggeräte stehen für Rollstuhlfahrende und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen nach Reservierung kostenlos bereit.

Inspiration einsehbar unter:
<https://t1p.de/etak>

Betonen Sie Stärken statt Defizite.

Bei der Darstellung Ihrer Angebote und der Ansprache von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Wortwahl sehr wichtig. Stellen Sie stets den Gast als Mensch in den Vordergrund, nicht die Behinderung. Betonен Sie die Möglichkeiten Ihrer Angebote für alle („Wanderung mit allen Sinnen“ statt „Wanderung für sehbehinderte und blinde Menschen“).



Informationen über die richtige Ansprache von Menschen mit Behinderung und wichtige Tipps für Formulierungen erhalten Sie auf der Seite <https://leidmedien.de>

Verwenden Sie die richtige Sprache für Ihre Gäste: emotional, einfach, ehrlich.

Oftmals wird im Rahmen der Vermarktung versucht, das absolut Beste aus Texten herauszuholen. Verzichten Sie besser auf Fremdwörter, die nicht für alle verständlich sind. Versuchen Sie die Gäste emotional zu erreichen und die Besonderheit Ihrer Angebote herauszustellen, bleiben Sie dabei jedoch ehrlich, offen und verwenden Sie eine möglichst einfache Sprache.

Bedienen Sie verschiedene Kommunikationskanäle.

Onlinemedien sind inzwischen fest im Alltag etabliert. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung sicherlich nochmals beschleunigt. Sprechen Sie daher Ausflugs- und Reisewillige über verschiedene Kanäle an, an erster Stelle über die eigene Website, die auch für mobile Geräte optimiert sein sollte. Nutzen Sie darüber hinaus Instrumente Ihrer Öffentlichkeitsarbeit wie Pressearbeit, Social-Media-Aktivitäten, Pressereisen oder auch die Zusammenarbeit mit Blogger:innen.



Hinweise zur barrierefreien Gestaltung, Programmierung und Ausrichtung von barrierefreien Websites gibt Ihnen die BITV 2.0. Sie können Ihre Auftritte auch im Rahmen eines Tests überprüfen lassen:

<https://www.bitvtest.de>

Neben digitalen Instrumenten haben jedoch auch gedruckte Informationen ihre Bedeutung, denn sie werden insbesondere von älteren Gästen gerne genutzt.

Nicht alle Akteure verfügen über die personellen oder finanziellen Kapazitäten, um die Angebote qualitativ aufzubereiten und zu vermarkten. Deshalb ist ein Netzwerk wichtig, in dem Informationen, Fotos, Anregungen oder Wissen ausgetauscht werden und in dem die Beteiligten voneinander profitieren. Ganz besonders kommt es hier darauf an, die Nationalen Naturlandschaften, Marketingorganisationen und touristischen Betriebe miteinander zu vernetzen und ihr Vorgehen abzustimmen.



Praxisbeispiel

Die Broschüre des Biosphärengebiets Schwäbische Alb kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<https://t1p.de/nd9t>



„Wir haben im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen und im Austausch mit Partnern gemerkt, dass es einen großen Bedarf gibt, barrierefreie Reiseangebote zu kommunizieren. Daraufhin haben wir die ‚Erfahrbar-Broschüre‘, die zuvor teils mit großem ehrenamtlichem Engagement erarbeitet wurde, weiterentwickelt. Die Broschüre dient in erster Linie dazu, Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen bei der Reiseplanung zu unterstützen.

Um verschiedene Erlebnisse der Region zu vermitteln, haben wir extra Inspirationen erstellt. Die Broschüre wird sehr gut angenommen, und zwar von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, da attraktive Ausflüge eingebunden sind. Unser langfristiges Ziel ist aber, die Informationen zur Barrierefreiheit in all unsere Informationsmaterialien zu integrieren, um ein inklusives Angebot zu haben.“

Walburg Speidel

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Was können Sie als Nationale Naturlandschaft direkt angehen?

Welche Inhalte Ihre Kommunikationskanäle transportieren, können Sie direkt bestimmen, planen und umsetzen. Zeigen Sie anhand der Inspiration(en), was Sie selbst zu bieten haben, informieren Sie aber auch über die Angebote Ihrer Partner. Stellen Sie hierzu Informationen zur Barrierefreiheit z. B. auf Ihrer Website und in Printmedien bereit.

Widget Service

Mit dem Web-Widget von „Reisen für Alle“ können Sie zertifizierte Angebote und die Suche nach Filterkriterien einfach und zugleich nutzerfreundlich auf Ihrer Internetseite einbinden. So haben Sie z. B. die Möglichkeit, kostenfrei alle zertifizierten Betriebe in Ihrer Nationalen Naturlandschaft oder Region darzustellen. Weitere Informationen zum Widget Services finden Sie hier: <https://t1p.de/ex32q>

Sie können die Informationen, Kennzeichnungslogos und Piktogramme zu den zertifizierten Betrieben selbstverständlich sowohl in Ihren digitalen Kommunikationsmedien als auch in Ihren Printmedien nutzen. Nähere Informationen zur richtigen Verwendung dazu finden Sie hier: <https://t1p.de/dan42>

Was können Ihre Tourismuspartner tun?

Wirken Sie darauf hin, dass sowohl Ihre Inspirationsangebote als auch die Einzelangebote über Plattformen der regionalen und landesweiten Marketingorganisationen kommuniziert werden. Stimmen Sie sich mit diesen Organisationen auch ab, wie Einträge in Routenportalen wie z. B. Outdooractive oder Komoot bearbeitet werden. Nutzen Sie Synergien bei der Erstellung von Inhalten (Content) wie Fotos, Videos, aber auch bei verschiedenen Marketingaktivitäten (Zusammenarbeit mit Blogger:innen, Organisation von regionalen Pressereisen u. v. m.).

Praxisbeispiel

Das Tourenportal der Edersee Touristic präsentiert Inspirationsangebote. Dabei sind die Wandertouren direkt mit Outdooractive verknüpft, sodass die Gäste auf verschiedenen Plattformen die wichtigsten Daten erhalten:

<https://t1p.de/m75ai>



Barrierefreier Rundweg
in Thranenweiher

Was können Ihre Partnerbetriebe tun?

Wenn Betriebe und Anbieter keinen eigenen Internetauftritt haben, laufen Suchanfragen interessierter Ausflügler möglicherweise ins Leere, potenzielle Gäste wenden sich ab und lassen sich anderenorts inspirieren. Die Websites der Leistungsträger in der Region sind deshalb eine der tragenden Säulen für die Kommunikation und Vermarktung von Angeboten. Denn Gäste nutzen die verfügbaren Informationen nicht nur für ihre Reisepla-



Weitere Informationen finden Sie in **unserem Video** und unter www.reisen-fuer-alle.de



Checkliste: Fünf Schritte zur optimierten Angebotsdarstellung

Mit Ihrer erfolgreichen Zertifizierung nach „Reisen für Alle“ werden Sie und Ihr barrierefreies Angebot deutschlandweit und international sichtbar.

In wenigen Schritten können Sie Ihren Internetauftritt optimieren und für Ihr Marketing nutzen. Denn Barrierefreiheit ist ein zusätzliches Qualitätsmerkmal, das Sie von Ihren Wettbewerbern unterscheidet.

1. Zeigen Sie Ihr Angebot von der besten Seite. Achten Sie auf attraktive Fotos, Videos oder Grundrisse und nutzen Sie Textbausteine aus dem „Reisen-für-Alle“- Kurzbericht. Hier finden Sie passende Formulierungen und Begriffe.
2. Präsentieren Sie Ihr Prüfergebnis, Logos und Piktogramme prominent und sichtbar auf Ihrer Internetseite.
Das Kennzeichen „Barrierefreiheit geprüft“ ist eine besondere Auszeichnung. Barrierefreiheit ist ein zusätzliches Qualitäts- und Komfortmerkmal. Nutzen Sie diesen Wettbewerbsvorteil für sich.

3. Stellen Sie Informationen und Berichte zur Barrierefreiheit zur Verfügung.
Kurz- und Detailberichte geben Orientierung und Planungssicherheit. Das ist für Menschen mit Behinderung besonders wichtig. Bieten Sie diese Informationen daher zum Download an.
4. Berichten Sie über Ihre Angebotspartner und kommunizieren Sie gemeinsame Angebote und Inspirationen.
Meist gibt es mehrere Anbieter in der Region, die auf Barrierefreiheit geprüft sind. Gemeinsam ergänzen Sie sich.
Präsentieren Sie Partner oder verlinken zu weiteren Angeboten in Ihrer Region.
5. Platzieren Sie die Aufkleber und Schilder sichtbar in Ihrem Betrieb.
Kleine Hinweise vor Ort zeigen, dass ausführliche Informationen zur Barrierefreiheit vorliegen und dass das Personal sensibilisiert und geschult ist.

Hier finden Sie eine Anleitung für die erfolgreiche Kommunikation der Kennzeichnung „Reisen für Alle“: <https://t1p.de/spxpq>



Führung im Keltendorf im Nationalpark
Hunsrück-Hochwald

nung, sondern auch während ihres Aufenthalts, um z. B. aktuelle Informationen zu Führungen, Öffnungszeiten oder besonderen Angebote zu bekommen.

Überzeugen Sie daher Ihre nach „Reisen für Alle“-zertifizierten Partnerbetriebe, diese Informationen auf den eigenen Kanälen zur Verfügung zu stellen. Noch besser und wirkungsvoller ist es, gleichzeitig auch die Angebote der anderen Partner darzustellen, die zusammen als Bündel die Inspiration für den Gast bilden. Nutzen Sie Ihre Zusammenarbeit für Synergien, stellen Sie – jeder allein, doch eben auch gemeinsam, für den Gast wiedererkennbar – die Inspiration mit attraktiven Texten, Fotos, Videos u. a. dar.



„Wenn jemand in die Region kommen möchte und gezielt nach barrierefreien Angeboten sucht, dann würde er vermutlich direkt auf einer Seite wie ‚Reisen für Alle‘ schauen, da er weiß, dass er dort die gesammelten Informationen bekommt. Wenn man jetzt aber z. B. mit einem Kinderwagen unterwegs ist und der Urlaubsort schon feststeht, dann guckt man schon eher auf der Ortsseite und im nächsten Schritt dann direkt beim Hotel. Also ich glaube, dass hängt stark davon ab, auf welcher Buchungsebene wir uns gerade befinden. Informationen müssen irgendwo auf allen Ebenen auftauchen, wenn man den Gast wirklich leiten möchte.“

Astrid Martin
Nationalpark Niedersächsisches
Wattenmeer

Wege

Auf dem Weg zur barrierefreien Naturerlebnisregion

Das Erleben Ihrer Region allen Menschen zu ermöglichen, ist eine langfristige Aufgabe, die Kontinuität und den sprichwörtlich langen Atem benötigt. Zuerst sind Sie vielleicht nur ein kleines Netzwerk der besonders Aktiven, doch mit jeder gemeinsam umgesetzten Maßnahme werden die Netzwerk-Aktivitäten sichtbarer und überzeugen auch diejenigen, die den eingeschlagenen Weg bisher nur beobachten.

Für die erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung hin zu mehr Barrierefreiheit sind einige Erfolgsfaktoren besonders relevant, wie sich in den vier Modellregionen deutlich zeigte. Während diese Erfolgsfaktoren als Handlungsempfehlungen im Folgenden beschrieben werden, ergänzen die projektbeteiligten Mitarbeiter:innen der Verwaltungsstellen mit Hilfe ihrer Erfahrungen aus der Projektpraxis dieses Kapitel.

Die vier Modellregionen im Projekt:

**Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft**



**Nationalpark
Kellerwald-Edersee**



**Nationalpark
Hunsrück-Hochwald**



**Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg**



Im Projekt durchliefen die Modellregionen folgende Schritte, die wir hier mit vielen Tipps ausführlicher beleuchten:

- Bestandsanalyse
- Durchführung von Sensibilisierungswshops
- Sammlung von Informationen zur Barrierefreiheit
- Durchführung von regionalen Netzwerktreffen und Produktentwicklungsworkshops mit regionalen Leistungsträger:innen und Touristiker:innen
- Zusammenstellung und Entwicklung von Inspirationen (thematisch, auf Zielgruppen ausgerichtet)
- Zertifizierungen von Einzelangeboten nach Reisen für Alle
- Ableitung von Maßnahmen („Roadmap“) zur nachhaltigen Umsetzung

Den aktuellen Stand und das Entwicklungspotenzial analysieren

Egal an welchem Punkt der barrierefreien Entwicklung Sie sich in Ihrer Region befinden: In regelmäßigen Abständen – und erst recht zu Beginn – ist es hilfreich, den aktuellen Entwicklungsstand und die regionalen Potenziale hinsichtlich Barrierefreiheit zu analysieren. Darauf aufbauend lassen sich Strategien und Ziele für die weitere Entwicklung ableiten.

Externe Expert:innen können Sie in Fragen zur Barrierefreiheit dabei unterstützen. Hilfreich ist es, wenn Sie bereits in diesem Schritt regionale Tourismusorganisationen, Selbsthilfe- und Behindertenverbände sowie kommunale Behindertenbeauftragte in die Arbeitsprozesse einbinden.



„Die ausführliche Bestandsanalyse unserer Angebote und der Besonderheiten der Region hat den wesentlichen Grundstein für die Entwicklung von Inspirationen gelegt. Ohne eine kritische Betrachtung unserer Stärken und Schwächen wäre eine Bearbeitung aller notwendigen Schritte nicht möglich gewesen. Hierfür hat sich vor allem die Kombination aus externer und interner Betrachtung bewährt.“

Christina Schmidt
Biosphärenreservat Oberlausitzer
Heide- und Teichlandschaft

Personal und Partner sensibilisieren und schulen

Barrierefreiheit ist hinsichtlich Service und Qualität insbesondere ein Thema für alle, die direkten Kontakt zu Besucher:innen haben oder Maßnahmen des Naturerlebens planen und umsetzen.

Nutzen Sie Weiterbildungskurse, um viele Menschen für das Thema Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Passende Schulungen werden z. B. im Rahmen von „Reisen für Alle“ angeboten. Dort werden die Teilnehmer:innen anhand vieler Praxisbeispiele für die Anforderungen und Erwartungshaltungen von Gästen mit und ohne Beeinträchtigung sensibilisiert.

Teilnehmende können z. B. sein: Ihr Personal in der Verwaltung und in den Rangerdiensten sowie in den Informationshäusern und Besucherzentren; aber auch Ihre Partner wie zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:innen und als „Partner der Nationalen Naturlandschaft“ zertifizierte touristische Betriebe.



Gruppenarbeiten im Rahmen der Regionalen Meetings



„Wir begrüßen es sehr, dass im Rahmen des Projekts zahlreiche Meetings durchgeführt wurden, in denen ein intensiver Austausch zur Barrierefreiheit stattgefunden hat. Des Weiteren haben die Sensibilisierungsschulungen geholfen, die Anforderungen, Erwartungen und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen kennenzulernen. Gerade für unsere Partner:innen vor Ort, die im intensiven Austausch mit den Gästen sind, stellt dies eine Bereicherung dar und ist eine zusätzliche Grundlage für die Servicequalität.“

Elisa Igersheim
Biosphärenreservat Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg

Netzwerke auf- und ausbauen

Wie wichtig Vernetzung für das Thema Barrierefreiheit ist, wurde in diesem Leitfaden schon mehrfach deutlich. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf der Möglichkeit des regen Austauschs zwischen den verschiedenen Akteuren und Stakeholdern, die an der barrierefreien Entwicklung interessiert und beteiligt sind. Ihre Netzwerkarbeit können Sie entsprechend strategisch aufbauen bzw. gestalten.

In den Modellregionen wurden dazu verschiedene Wege beschritten, je nach individueller Ausgangssituation. Teilweise bestanden schon Netzwerke, wie jenes im Nationalpark Kellerwald-Edersee, das die Region erfolgreich zum „Fahrtziel Natur“ entwickelt hat. Gab es solche Voraussetzungen nicht, wurde stattdessen ein eigenes regionales Netzwerk als Arbeitsgremium zum „Barrierefreien Naturerleben“ aufgebaut. Ein gemeinsam abgestimmter Maßnahmenplan definiert dann die Reihenfolge von Arbeitsschritten, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Umsetzungszeiträumen (siehe nächster Punkt „Maßnahmen planen“).

Teilnehmende an einem solchen Arbeitskreis können z. B. sein: das eigene Personal (über den:die Kümmern:in hinaus), Akteure der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen, landesweite Tourismusmarketingorganisation, Partnerbetriebe, Kommunen, ÖPNV/Mobilitätspartner, lokale/regionale Betroffenenverbände, Behindertenbeauftragte, Gästeführer:innen u. a.

Notwendig und sinnvoll ist es, Betroffene bzw. Betroffenen- und Selbsthilfeverbände (z. B. Lebenshilfe, Selbsthilfegruppen, örtliche Pflegeheime u. v. m.) einzubeziehen, da sie wertvolle Anregungen zur Verbesserung beitragen und z. B. konkrete Empfehlungen für Marketingaktivitäten geben können. Personen mit Beeinträchtigungen sind sehr gut vernetzt und werden daher auch untereinander Informationen über bestehende und neu entwickelte Angebote teilen und Ihre Netzwerkarbeit bekannt machen, wenn die Zusammenarbeit gut und erfolgreich ist.

Praxisbeispiel

Im Rahmen des Modellprojektes wurden für alle vier Regionen regionale Netzwerktreffen organisiert, in denen mit den touristischen und Nationalpark-Partnern an konkreten Ideen und Anregungen für die Inspirationen gearbeitet wurde. Innerhalb dieses kooperativen Prozesses konnten so die Akteure vor Ort mit einbezogen und die Highlights der Region ausgearbeitet werden.



Übergabe der „Reisen für Alle“-Zertifikate im 3. Regionalen Meeting des Nationalparks Kellerwald-Edersee

Kümmer:in definieren und etablieren



Um Prozesse zu verstetigen und nachhaltig abzusichern, bedarf es einer Person in der Region bzw. im Netzwerk, die sich um das Thema Barrierefreiheit kümmert, als Ansprechpartner:in fungiert und die Zusammenarbeit koordiniert. Idealerweise ist diese Person Mitarbeiter:in Ihrer Verwaltung, wenn Sie die tragende Rolle der Nationalen Naturlandschaften hinsichtlich der Themen Nachhaltigkeit und Naturerleben in Anspruch nehmen wollen und können. Nutzen Sie die Chance, in den regionalen Entwicklungsprozessen entsprechend deutliche Akzente zu setzen.

Geben Sie der Person, die Kümmer:in ist, dafür einen festen Rahmen, z. B. durch ein entsprechendes (Teil-)Stellenprofil, eine konkrete Aufgabenbeschreibung, eine feste Wochenstundenzahl. Neben der internen Regelung ist es wichtig, diese Funktion auch nach außen bekannt zu machen, so durch die Veröffentlichung der Kontaktdaten. Für eine besonders eindeutige Sichtbarkeit zur Barrierefreiheit empfiehlt sich z. B. die Mailadresse barrierefrei@...

Erlauben die eigenen Ressourcen partout keine Arbeitszeitstunden für diese Aufgabe in Ihrer Verwaltung, dann suchen Sie aktiv mit Ihren Tourismusorganisationen und anderen Partnern nach Lösungen und stellen einer:inem externen Kümmer:in trotzdem eine feste Ansprechperson zur Seite, die den direkten Draht zur Verwaltung der Nationalen Naturlandschaft und zum Netzwerk hat.

„Wir haben dem Thema Barrierefreiheit bereits vor dem Projekt große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Bearbeitung wurde von Fall zu Fall den jeweils federführend zuständigen Mitarbeitenden übertragen. Während des Projektes wurde allerdings einmal mehr deutlich, dass eine koordinierende Stelle erforderlich ist, sowohl innerhalb des Nationalparks, insbesondere aber auch als Schnittstelle zwischen Nationalparkamt, Verkehrsträgern, touristischen Akteuren und Nationalpark-Partnerbetrieben. Durch interne Umstrukturierung konnten wir erreichen, dass Frau Backhaus als Koordinatorin für Barrierefreiheit sich dem Thema intensiver widmen kann und wir so unseren Qualitätsansprüchen zukünftig gerecht werden.“

Jutta Seuring

Nationalpark Kellerwald-Edersee

Thema Barrierefreiheit in die Entwicklungsstrategien integrieren

Für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung sollte Barrierefreiheit als Grundlage in den Entwicklungsplänen, Satzungen und Leitbildern verankert sein. Hilfreich ist es z. B., im Rahmen von Stellenbeschreibungen entsprechende personelle Kapazitäten festzulegen.



Weitblick im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Neben den personellen spielen auch finanzielle Ressourcen eine Rolle, wenn es um die Umsetzung der Barrierefreiheit geht, etwa bei baulichen Verbesserungen oder Maßnahmen in Kommunikation und Marketing. Entdecken und entwickeln Sie die Kompetenzen Ihres Teams in Sachen Barrierefreiheit. Für Personalschulungen können externe Fachstellen herangezogen werden. Wenn Sie das Thema Barrierefreiheit in interne Prozesse verankern, lassen sich leichter Strategien entwickeln und auf Partner übertragen.



„Unser Nationalpark soll allen offenstehen. Im Rahmen unserer Nationalpark-Partner-Initiative haben wir die Zertifizierung nach Reisen für Alle als einen wesentlichen Baustein integriert. Barrierefreiheit ist nun ein fester Bestandteil unseres Kriterienkatalogs. Unsere Partnerbetriebe engagieren sich so für mehr Nachhaltigkeit und Inklusion; dauerhaft. So wird dieses wichtige Thema konkret, erkennbar und die Servicekette eines Nationalparks barrierefrei erlebbar.“

Matthias Spieles
Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Maßnahmen planen und priorisieren

„Barrierefreies Naturerleben“ als Prozess ist nur dann erfolgreich und nachhaltig, wenn er kontinuierlich mit Partnern gestaltet und auch nach einem Ende möglicher Förderprojekte fortgesetzt wird.

In den Modellregionen hat sich in Zusammenarbeit mit den Fachexpert:innen des Deutschen Seminars für Tourismus (DSFT) eine sogenannte Roadmap zur Maßnahmenplanung bewährt. Hierbei werden Maßnahmen in den relevanten Handlungsfeldern definiert, die für eine weitere Entwicklung zu empfehlen sind. Es wurden Prioritäten definiert, die wichtigsten Ziele, Zuständigkeiten (Wer?) und Umsetzungszeiträume (Bis wann?) gründlich durchdacht.

Die Roadmap kann für die Netzwerkarbeit als Instrument und als Planungsgrundlage genutzt werden, um konkrete Aufgaben und Zuständigkeiten miteinander abzustimmen und sukzessive umzusetzen.

Praxisbeispiel

Im Rahmen des Modellprojektes wurden für alle vier Regionen entsprechende Roadmaps entwickelt. Sie sind das Ergebnis aus den Erhebungen, den Regionalen Meetings und den regionalen Ausgangslagen in den Schutzgebieten. Die gemeinsame Erarbeitung unterstützt die Modellregionen beim Umset-

zungsprozess sowohl projektbegleitend, aber v. a. nach Laufzeit des Projektes. Es ist somit ein hilfreiches Instrument zur nachhaltigen Absicherung der Projektergebnisse und zur strategischen Weiterentwicklung des begonnenen Prozesses.

Maßnahmenplan Roadmap

Handlungsfeld Kümmer:in / Netzwerk

Nr.	Maßnahme (Empfehlung)	Wer?	Bis wann?	Priorität?
...	Ansprechpartner:in zum Thema Barrierefreiheit („Kümmererrolle“) definieren ...	NNL-Verwaltung	03/2021 über Projektlaufzeit hinaus	hoch

Handlungsfeld Kommunikation und Vertrieb

Nr.	Maßnahme (Empfehlung)	Wer?	Bis wann?	Priorität?
...	Kommunikation des Themas Barrierefreiheit, der Inspirationsbündel und zertifizierten Einzelangebote in der Online-Kommunikation der Region/der Nationalen Naturlandschaft ...	NNL-Verwaltung und Tourismusverband	12/2021	hoch

Handlungsfeld Angebotsgestaltung / Infrastruktur

Nr.	Maßnahme (Empfehlung)	Wer?	Bis wann?	Priorität?
...	Aufbau von Services/Dienstleistungen • u. a. Sanitätshäuser, Transportunternehmen, gesundheitsorientierte Dienste • ggf. Aufbau eines Verleihsystem von Hilfsmitteln	Partnerbetriebe	fortlaufend	mittlere

Handlungsfeld (Re-) und Zertifizierungen Reisen für Alle / Schulungen

Nr.	Maßnahme (Empfehlung)	Wer?	Bis wann?	Priorität?
...	Durchführung von „Reisen für Alle“-Schulungen (u. a. Naturerlebnisangebot, Gastgewerbe, Mobilitätsanbieter, Führungen) ...	Tourismusverband	09/2021	hoch



Stadtführung in St. Wendel in der Natur- und Nationalparkregion Saar-Hunsrück



„Die Roadmap gibt uns als Region einen guten Handlungsleitfaden, an dem wir uns orientieren können. Des Weiteren stellt sie die Grundlage dar, auf der wir das Thema versteigen und weiterentwickeln können. Zusätzlich schafft sie einen guten Überblick über die notwendigen Maßnahmen und unterstützt uns dabei, die Aufgaben fachgerecht zu verteilen. Wir sehen die Roadmap als Grundlage, um uns als barrierefreie Naturerlebnisregion aufzustellen.“

Christina Schmidt
Biosphärenreservat Oberlausitzer
Heide- und Teichlandschaft

Jetzt beginnen, kontinuierlich dranbleiben

Denken Sie das Thema Barrierefreiheit sofort mit, wenn Planungen, Modernisierungen und Investitionen anstehen. Analysieren Sie dafür rechtzeitig Handlungsbedarfe und Lücken. So können Sie im Vergleich zu späterer Nachrüstung höhere Folgekosten sparen.



„Wir haben das Projekt dazu genutzt, unsere bereits vorhandenen Angebote zu stärken, indem wir die Barrierefreiheit als wichtiges Thema integriert haben. Somit können wir Highlights wie die Burg Lenzen oder einzelne Radwege aufwerten. Wir haben jedoch festgestellt, dass der Ausbau der touristischen Servicekette – auch rund um die vorhandenen Angebote – ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung zu barrierefreien Naturerlebnisangeboten sein muss.“

Elisa Igersheim
Biosphärenreservat Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg

Sie wissen: Neben Ihren eigenen barrierefreien Einrichtungen muss mittel- bis langfristig auch eine barrierefreie Servicekette entstehen. Arbeiten Sie deshalb kontinuierlich, Schritt für Schritt gemeinsam mit Ihren Netzwerkpartnern auch an folgenden wichtigen Komponenten:

- Barrierefreie Mobilität mit öffentlichen und privaten Transportunternehmen wie barrierefreie Haltestellen, Hol- und Bringservice von Leistungsträgern usw.
- Barrierefreie Wander- und Radwegeinfrastruktur, z. B. Optimierung der Befahrbarkeit/Oberflächenbeschaffenheit, barrierefreie Gestaltung von Rastplätzen
- Services und Dienstleistungen wie Verleih von Hilfsmitteln u. a.
- Zugänglich- und Erlebbarkeit von Freizeit-, Gastronomie- und Übernachtungsbetrieben
- Umweltbildungsangebote und -events im Sinne echter Inklusion (d. h. Reduktion spezifischer Vorbereitungen und Absprachen im Vorfeld) u. a.

Für Gäste ist es wichtig, dass alle umgesetzten Verbesserungen an der Servicekette auch erfahrbar sind. Zu diesem Zweck kann das System „Reisen für Alle“ kontinuierlich und für jeden Angebotsbaustein eingesetzt werden.



„Zusätzlich zur Erhebung von 15 externen Einrichtungen nach ‚Reisen für Alle‘ im Rahmen des Projektes haben wir alle eigenen Betriebe ebenfalls zertifizieren lassen. Somit liegen zahlreiche Informationen zur Barrierefreiheit und weitestgehend geschlossene Serviceketten vor. Wir streben nach drei Jahren eine Rezertifizierung an, um dieses Niveau zu halten und eine langfristige Absicherung zu gewährleisten. Die Zertifizierungen sind somit Bestandteil unserer Strategie zur Qualitätssicherung des barrierefreien Naturerlebens.“

Jutta Seuring

Nationalpark Kellerwald-Edersee



Zertifizierung von ländlichen Regionen und Nationalen Naturlandschaften

Nicht nur einzelne Betriebe, sondern ganze Tourismusregionen – und somit auch Naturparke, Biosphärenreservate und Nationalparke – können nach „Reisen für Alle“ ausgezeichnet werden. Hierfür müssen u. a. nach „Reisen für Alle“-zertifizierte Inspirationen entwickelt werden. Die Gäste erhalten somit detaillierte, geprüfte und verlässliche Informationen entlang der regionalen Servicekette der ausgezeichneten Region bzw. Naturlandschaft. Regionale Akteure erhalten außerdem wertvolle Impulse und Hinweise für die Weiterentwicklung des Themas Barrierefreiheit in ihrer Region. Die nach „Reisen für Alle“-zertifizierten Regionen werden bundesweit und international u. a. über www.reisen-fuer-alle.de und www.germany.travel kommuniziert.

Weitere Informationen unter:
<https://t1p.de/omek>

Kommunikationsmix auf allen Ebenen gestalten

Ebenso wie bei der Entwicklung von Inspirationen und Angeboten geht es auch in der anschließenden Kommunikation und Vermarktung um das gute Zusammenspiel verschiedener Ebenen und Akteure. Die barrierefreien Inspirationen und Angebote müssen auf verschiedenen Ebenen und Kanälen lückenlos sichtbar werden, damit sie den potenziellen Gast überhaupt erreichen.

Praxisbeispiel

Bei der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH finden sich innerhalb der eingestellten Inspirationen auch Übersichtskarten, damit der Gast die Angebote verorten kann.
<https://t1p.de/gecm>

Checkliste: Sind Ihre Erfolge, zertifizierten Angebote und Inspirationen sichtbar?

Ideal ist, wenn Ihre Nationale Naturlandschaft (der:die Kümmer:in) einen Überblick über alle beteiligten „Reisen für Alle“-zertifizierten Anbieter und die Sichtbarkeit auf den verschiedenen Ebenen hat. So können Sie die Kooperationspartner und Partnerbetriebe dabei unterstützen (informieren, erinnern, motivieren), damit auf allen Ebenen die Sichtbarkeit digital und analog gewährleistet ist.

Bundesweit/international:

- Sind alle erhobenen Einzelangebote und Inspirationen auf www.reisen-fuer-alle.de zu finden?
- Stehen die Angebote bei der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT – auch auf Englisch) und beim ADAC online zur Verfügung?
- Sind die zertifizierten Angebote und Inspirationen im Menüpunkt „Besuchen & Erleben“ auf www.nationale-naturlandschaften.de integriert?

Landesebene:

- Werden die zertifizierten Angebote auch im Rahmen digitaler und analoger Marketingmaßnahmen der Landestourismusorganisationen berücksichtigt?

Regionale und lokale Ebene:

- Haben Sie die zertifizierten Angebote auf den Kommunikationskanälen Ihres Nationalparks, Biosphärenreservats oder Naturparks integriert?
- Werden die zertifizierten Angebote und Informationen über kommunale Partner (Gemeinden, Landkreise etc.) kommuniziert?
- Sind die Einzelangebote und Inspirationen über die digitalen und analogen regionalen Kommunikationswege Ihrer Tourismusorganisationen sichtbar?
- Stehen die zertifizierten Angebote auch bei Ihren Leistungsträgern und Partnerbetrieben online zur Verfügung?

Über das Marketing bestehender Angebote hinaus hat es sich als ebenso wichtig erwiesen, das Thema Barrierefreiheit an sich zu kommunizieren. Das mag sich ändern, je selbstverständlicher die Inklusion in der Gesellschaft einmal wird.

Doch noch suchen Betroffene sehr gezielt nach entsprechenden Schlagworten. Wie sich das Thema Barrierefreiheit in bestehende Medien und Aktivitäten integrieren lässt, lesen Sie hier im Infokasten.



Das Thema „Barrierefreiheit“ in bestehende Medien und Aktivitäten integrieren

- in allgemeine **besucher- und gäste-orientierte Printmedien** wie Flyer, Karten, Broschüren usw.: Kombinieren Sie themen- und reiseanlassbezogene Angebote mit der Kennzeichnung „Reisen für Alle“!
- in „**Spezial-Printprodukte**“: Kommunizieren Sie das Thema Barrierefreiheit auch als Komfortthema für alle (z. B. Flyer „Naturerleben barrierefrei und komfortabel“).
- in die **Pressearbeit**: Lassen Sie regelmäßig unter verschiedenen Gesichtspunkten die Themen Barrierefreiheit und Inklusion sichtbar werden. So können Sie gleichzeitig auf entsprechende Angebote/Inspirationen aufmerksam machen.
- in **Social-Media-Aktivitäten/-Kampagnen** (Facebook, Instagram, Youtube u. a.): Nehmen Sie attraktive Inhalte (Content) als Grundlage, wie z. B. professionelle Fotos (ggf. über Fotoshooting mit regionalen/landesweiten Tourismusorganisationen), Imagefilme, Videos, Zusammenarbeit mit Blogger:innen (Erfahrungsberichte u. a.).
- in **Newsletter**: Betten Sie Nachrichten zum Thema Barrierefreiheit in bestehende passende Rubriken ein wie „Tourismus aktuell“. Vielleicht lohnt sich, wenn Sie es strategisch zu einem Ihrer Schwerpunktthemen machen und über Entwicklungen gezielt berichten wollen, eine eigene Rubrik „Barrierefreiheit“.
- in **externe Plattformen**: Nutzen Sie für Ihre („Reisen für Alle“-zertifizierten) Touren auch beliebte, reichweitenstarke Portale wie Komoot, Outdooractive u. a.
- in die **Kommunikation nach innen**: Tragen Sie das Thema Barrierefreiheit regelmäßig auch in anderweitig bestehende Arbeitskreise ein, in denen Sie als Vertreter:in Ihrer Nationalen Naturlandschaft aktiv sind. Denn Barrierefreiheit ist eine Querschnittsaufgabe weit über touristische Aufgaben hinaus. Finden Sie die Anknüpfungspunkte, nutzen Sie Synergien, um auf breiter Basis das Thema in der Region voranzubringen.



Spaziergang entlang des Bostalsee



„Wir wollen unsere Angebote breit streuen, damit Gäste besser, naturverträglich und nachhaltig gelenkt werden. Informationen müssen auf diversen Kanälen platziert werden. Das geht nur in Zusammenarbeit mit möglichst vielen Akteuren. Wir wollen auch das Thema Inklusion in die Breite bringen. Deshalb arbeiten wir eng mit den Landesmarketingorganisationen zusammen. Gemeinsam planen wir den Einsatz von Blogger:innen und Influencer:innen und führen zusätzlich Fotoshootings oder Videodreharbeiten zur Streuung der Informationen durch. So wird Natur und Nachhaltigkeit sichtbar – barrierefrei.“

Sören Sturm

Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Eine detaillierte Präsentation von Ergebnissen aus den Modellregionen und daraus übertragbaren Erkenntnissen finden Sie unter:

www.nationale-naturlandschaften.de/reisen-fuer-alle

Quellen

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017): Tourismuspolitischer Bericht der Bundesregierung
- EUROPARC Deutschland e.V. (Hrsg.) (2016): Anregungen und Perspektiven: Barrierefreies Naturerleben planen.
- Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) e.V.: Reiseanalyse 2021
- Kirig, A., (2021): Tourismus nach Corona: Alles auf Resonanz. Auszug aus „Die Welt nach Corona. Business, Märkte, Lebenswelten – was sich ändern wird“ (ZukunftsInstitut Hrsg.). Online: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/tourismus-nach-corona-alles-auf-resonanz/> [25.05.2021]
- Lorenz, A., Melzer, H. und Schiefer, J. (2013): Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen, Band 5: Kurzreport Barrierefreiheit im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
- Neumann, P., Pagenkopf, K., Schiefer, J., Lorenz, A. (2008): Barrierefreier Tourismus für Alle in Deutschland – Erfolgsfaktoren und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
- Neumann, P. u. Reuber, P. (Hrsg.) (2004): Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für Alle. Langfassung einer Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit
- NeumannConsult und IUBH Duales Studium (2015): Evaluierung von ausgewählten Bestandteilen des barrierefreien Naturerlebens in der Nationalparkregion Eifel
- Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (MWE) (Hrsg.) (2018): Barrierefreier Tourismus im Land Brandenburg. Ein Praktikerleitfaden für Anbieter, Kommunen und Regionen.
- Der Spiegel, Zeitschrift vom 19.03.2021: Die Touristenwelle
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2021): Bevölkerungsfortschreibung. Online: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/karte-altersgruppen.html> 27.05.2021
- Teutoburger Wald Tourismus (Hrsg.) (2018): Tourismus für Alle im Teutoburger Wald. Gute Gründe, warum sich Ihr Engagement lohnt
- Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2019): Teilhabe Naturparke. Wir leben Vielfalt. Handlungsleitfaden
- Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) und EUROPARC Deutschland e.V. (Hrsg.) (2015): Faszination Natur erlebbar machen. Wegweiser für die Konzeption und Umsetzung von Naturerlebnisangeboten in den Nationalen Naturlandschaften

Impressum

Herausgeber:

Nationale Naturlandschaften e. V.
Pfalzburger Str. 43/44
10717 Berlin

Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V.
Reisen für Alle
Trautenastr. 23
10717 Berlin

www.nationale-naturlandschaften.de
www.dsft-berlin.de
www.reisen-fuer-alle.de

Redaktion:

Jan Schiefer und Benjamin Suthe, DSFT
Kerstin Emonds, Nationale Naturlandschaften e. V.

Satz/Layout:

DreiDreizehn Werbeagentur GmbH, Berlin

Bildnachweis:

Titel: © Nationalpark Kellerwald-Edersee • S. 2 (oben), 17, 35: © L. Häuser/Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe • S. 2 (rechts), 8: © Ralf M. Schreyer • S. 2 (links), 9, 11: © Nationalpark Kellerwald-Edersee; Fotoagentur Wolf/freiheitswerke • S. 2 (unten), 20 „Saarschleife“, 30, 37, 41: © DZT/Jens Wegener • S. 3: © Fotoatelierberlin ! Fotografie • S. 4: Schiefer: © Ina Bornholdt; Suthe: © Suthe; Emonds: © Fotoatelierberlin ! Fotografie • S. 7: © Katharina Nabel • S. 12: © Reisen für Alle, Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V. • S. 14: © Klaus-Peter Kappest, Wanderbüro Saar-Hunsrück • S. 20 „Handbiketour“: © Nada Quenzel • S. 21, 32: © Bodo Hering • S. 25: © Torsten Kellermann • S. 28: © Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH/Dominik Ketz • S. 33: © Nationalpark Kellerwald-Edersee

Redaktionsschluss:

Dezember 2021

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

**Nationale
Naturlandschaften**



Nationale Naturlandschaften e. V. ist der Dachverband der deutschen Nationalparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. Zusammen mit dem Verband Deutscher Naturparke e. V. ist er Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“. Die deutschen Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke und Wildnisgebiete bewahren als starkes Bündnis auf rund einem Drittel der Fläche Deutschlands gemeinsam mit allen Menschen faszinierende Natur, vermitteln Freude beim Erleben der Natur und gestalten die Zukunft mit Zuversicht nachhaltig.